



**DIE  
NACHT  
DER  
TOD**

**110<sup>th</sup>  
KRIMI**

**WILLI VOSS**

schenkte ein, nahm Milch, gab Zucker hinzu, verbrühte sich die Lippen, als er trank.

„Ich frage mich“, sagte er, „ob Sie tatsächlich an die Hintermänner ran wollen.“

„Bis an die ganz oben.“

„Ohne Rücksicht auf Verluste?“

„Was Sie sagen, klingt wie eine Drohung.“

„Es ist eine. Im Erfolgsfall rollen dicke Köpfe.“

„Sie wissen 'ne Menge, scheint's.“

„Ich weiß, dass dieses Geschäft mit dem politischen Asyl nicht von irgendwelchen Ganeffs durchzuziehen ist, dass man dazu die Unterstützung einflussreicher Beamter, Politiker und vielleicht auch Polizisten benötigt, die Dokumente und Unterschriften zur Verfügung stellen. Und dass dafür ganz groß kassiert wird.“

„Sie sagen also ja?“

Fleestedt blies in seinen Kaffee, starrte auf

seine Schuhe, hob die Schultern. Auf seiner Stirn standen Schweißperlen.

„Wie soll es Ihrer Meinung nach ablaufen?“

„Ganz einfach“, erklärte Heymann.

„Sie ackern sich durch den Sumpf, nutzen Thoufik, den Libanesen, für den Einstieg, bauen ein Netz gegen die Organisation oder Organisationen auf, arbeiten eng mit mir und meinen Leuten zusammen.“

„Der Polizei in Hamburg?“

„Das Präsidium wäre Ihre Anlaufstelle.“

„Wer?“

„Ein Fachdezernat für Sonderaufgaben.“

„Das Sie leiten?“

„Das ich leite, und das nur für diese Aufgabe im Haus untergebracht ist. Mit ihren ehemaligen Kollegen werden Sie, wenn überhaupt, nur am Rande zu tun haben.“

„Und für welche Behörde arbeiten Sie?“

„Interessiert Sie das wirklich?“

Fleestedt schüttelte den Kopf. Er nahm das gelbe Formular, das Heymann ihm zusammen mit einem Kugelschreiber reichte, las den kurzen Text, der ihn zur absoluten Geheimhaltung während und nach der Operation verpflichtete, leerte die Kaffeetasse und unterschrieb.

Heymann zog ein Kuvert aus der Tasche, warf es auf die Anrichte.

„Geld“, sagte er, „Adressen und Telefonnummern, unter denen Sie mich und meine Leute erreichen können. Vernichten Sie das Zeug, sobald Sie es memoriert haben.“

Heymann trank seinen Kaffee aus, steckte das Formular ein und nahm seine Jacke.

„Sie sind im Spiel“, sagte er, als er auf die Tür zuging.

„Aber richtig gesehen, waren Sie ja auch nie draußen. Von der Seele her, meine ich.“

Fleestedt winkte ab, drehte ihm den Rücken zu und dachte darüber nach, was ihn bewegt hatte, diesen Job anzunehmen. Er kam zu keinem Ergebnis.

Heymann rief ihm von draußen ein fröhliches „guten Tag“ zu.

Thoufik schüttelte den Kopf, beobachtete wieder die Männer am Tresen. Er sah aus, als wolle er sich in der dünnen, abgewetzten Lederjacke, die er trug, verkriechen. Seine Hände zitterten. „Sie haben ihre Leute überall“, sagte er mit heiserer Stimme und presste die Hände so hart aneinander, dass die Knöchel knackten.

„Und nicht nur Landsmänner. Deutsche, du verstehst? Du sprichst, und weißt nicht, kannst du, oder ist es einer von ihnen. Nicht leicht, Mann.“

„Du weißt, wer ich bin“, sagte Fleestedt.

„Ja? Und woher? Kenn' ich dich?“

„Du weißt, was ich will. Ein paar Leuten helfen, die von den Typen übern Leisten gezogen worden sind. Die zahlen müssen,